

## Der Tag als mein Herz zerbrach

Es war der 03. Februar 2005 als das Schicksal erneut erbarmungslos Zuschlug. Eigentlich begann dieser Tag sehr gut. Ich hatte tagsüber viele Dinge erledigen können, besuchte eine gute Freundin auf eine Tasse Kaffee, zeigte Jonas einiges am Computer und war mit Alina und Jonas bei Angelo in der Eisdielen. Als wir am späten Nachmittag wieder zu Hause angekommen waren, holte ich den Wildeshauser Anzeiger aus dem Briefkasten und blätterte ihn durch. Auf einer der Seiten war eine große Anzeige der Firma InterDat Wildeshausen zur Geschäftsübernahme. Das große blaue InterDat Logo und ein Foto mit Beschriftung waren dort zu sehen. Ein wehmütiges Gefühl befiel mich und ich hielt Gedankenversunken inne. In wenigen Minuten ließ ich die Entstehungsgeschichte der Firma InterDat und die damit verbundenen arbeitsreichen Jahre Revue passieren. Es war dieser Moment, dieser Augenblick der mir nun endlich klar machte, dass ich nicht mehr der Inhaber und Chef der Firma InterDat Wildeshausen war. In diesem Augenblick betrat Jonas den Raum. „Hier Jonas. InterDat ist in der Zeitung.“ sagte ich zu ihm. Er kuckte sich das Bild an und begann den Text darunter zu lesen. „Ist das der dem InterDat jetzt gehört?“ fragte er mich indem er mit dem Finger auf Herrn Ostermann, meinem Nachfolger, deutete. Ich antwortete ihm mit einem kurzem: „Ja.“. „Oh man, ich find das doof dass du jetzt nicht mehr der Chef bist.“ sagte Jonas während er ein stirnrunzeliges Gesicht aufsetzte. Wir beschäftigten uns beide dann sehr schnell mit anderen Dingen. Jonas ging in seinem Zimmer an seinen Computer. Ich kletterte wieder auf den Dachboden und arbeitete ebenfalls an meinem Computer.

Kurz vor neunzehn Uhr kam Claudia, zur Freude aller, endlich von Arbeit. Sie machte kurz ihre Runde gab jedem einen Kuss und machte uns dann Abendessen. Es gab gebratene Nudeln mit Schinken und Ei, lecker! Wir waren schon alle fertig oder hatten bereits schon den zweiten Teller verdrückt da saß mein kleiner noch immer am ersten und stocherte unentschlossen mit der Gabel in seine Nudeln herum. Plötzlich, als Claudia und ich kurz über InterDat sprachen, fing Jonas an zu weinen. Claudia und ich sahen uns an. Wir ahnten weshalb er weinen musste. Zu viele Dinge musste er, genau wie Alina, in den letzten Wochen miterleben und verarbeiten. Claudia nahm Jonas auf den Schoß und versuchte zu hinterfragen weshalb er denn so traurig sei. Zunächst wollte er nicht so recht verraten was ihn denn wohl



bedrückte. Die beiden gingen dann ins Wohnzimmer und setzten sich für eine ganze Weile auf die Couch. Alina und ich verhielten uns sehr leise und räumten in der Zwischenzeit den Abenbrotstisch ab. Irgendwie hatte Claudia den kleinen scheinbar beruhigen können denn er ging auf einmal ins Badezimmer und machte sich Bettfertig. Ich saß nun im Sofa und wartete, wie jeden Abend, auf einen Gute Nacht Kuss von meinem Kleinen. Doch er kam nicht. Das gefiel mir absolut nicht und ich machte mich daher auf den Weg in sein Kinderzimmer. Die Tür stand einen Spalt weit auf und ich konnte Claudia und Jonas reden hören. Jonas klang immer noch sehr traurig. Ich konnte spüren dass er weinte. Um die beiden nicht zu stören ging ich ins Schlafzimmer und wartete. Mir kam es wie eine Ewigkeit vor, dieses Gespräch zwischen Mutter und Sohn. Allein die Dauer und dass erahnen der Gesprächsinhalte war für mich eine niederschmetternde Erkenntnis, auf die ich gerne in meinem Leben verzichtet hätte. Aber in diesen Minuten sah ich mich erstmalig damit konfrontiert, dass mein Schicksal eine weit aus größere Last ist als wie ich es bis dato erahnt habe. Denn mein Schicksal lastet auch auf den Seelen von Alina und Jonas und diese Last ist heute das erste mal bei einen der Beiden zu schwer geworden. Wie ein Adrenalinstoss ist mir plötzlich klar geworden welche Aufgabe mich in Zukunft erwartet. Durch meinen Kopf rauschten Momente wie sie sich abspielen könnten, aber nicht dürfen. Ich sah für Augenblicke die Zukunft hatte Angst und hätte am liebsten schreiend mit den Fäusten gegen den Schrank geschlagen, wenn ich mich nicht im letzten Moment wieder besonnen hätte und um die quälenden Gedanken durch ein tiefes einatmen zu unterdrücken. Schnell rieb ich mir die Tränen der Wut aus den Augen atmete kurz durch lachte mich im Schlafzimmerspiegel an und ging zu meinem Kleinem um ihn eine gute Nacht zu wünschen. Seine Augen waren noch ganz feucht, aber wir lächelten uns beide an und ich sagte zu ihm ein paar Sätze, die in wieder etwas fröhlicher machten. Als ich die Tür zu seinem Zimmer schloss hätte ich am liebsten wieder geweint. Ich liebe diesen Jungen über alles und er liebt mich genauso. Wir beide wissen was uns erwartet. So intensiv und freudig wir auch die letzten Wochen miteinander verbracht haben, es liegt immer der Hauch der Vorahnung in der Luft und dies lässt unsere Berührungen und Blicke zu etwas ganz anderen neuen werden.

Um mir Klarheit über Jonas seine Tränen zu verschaffen ging ich runter ins Wohnzimmer wo Claudia mich bereits erwartete. Sie fing mir auch gleich kopfschüttelnd an zu erzählen was ihn denn bedrückte. Was Claudia mir nun unter Tränen von Jonas Worten erzählte war zum einen das schönste Liebesbekenntnis welches ein Sohn seinem Vater machen kann, zum anderen waren es für mich die bisher wirklich bittersten Momente meines Lebens, und mein Herz ist seit diesen Minuten gebrochen.

Es gelingt mir nicht annähernd in Worte wiederzugeben wie das Gespräch zwischen Jonas und Claudia war, dennoch möchte ich es versuchen. Wir haben den Kindern sehr früh von meiner Krankheit berichtet um zu vermeiden dass sie es durch Zufall von einem Erwachsenengespräch mitkriegen. Als ich den beiden erklärte was ich habe saßen wir in Jonas seinem Kinderzimmer. Der eine links der andere rechts im Arm. Mit Hilfe eines Kinderbuches, indem der menschliche Körper erklärt wurde, zeigte ich anhand einer Lungenabbildung das ich Lungenkrank bin. Ich war sehr überrascht als Alina gleich fragte: "Hast du Krebs?". Was sollte ich da sagen? Ich tat das einzig richtige. Ich sagte die Wahrheit: "Ja ich habe Krebs." Als ich das ausgesprochen habe sagte Jonas gleich: "Aber von Krebs stirbt man doch.". Mir blieb das Herz stehen, doch reagierte ich blitzschnell und sagte: "Ja, viele Menschen sterben davon. Viele werden aber auch wieder gesund.". Ja so konnte ich mich damals noch aus der Affäre ziehen und hatte zumindest mal einen Grundstein gelegt dass unsere Kinder von uns und nicht von anderen unterrichtet werden. Im verlaufe dieses Gespräches teilte ich den beiden auch mit, dass ich mich durch die Krankheit verändern werde und auch viel im Krankenhaus sein werde. Bis zum heutigen Tage haben Alina und Jonas die ganze Sache auch wie zwei richtig große und voller Tapferkeit getragen. Heute haben die angestauten Eindrücke und die unterdrückten Gefühle meinen kleinen Jonas überrannt. In Claudias Armen fragte er: Warum man den keinen Heiler bestellen könnte der Papa wieder gesund macht. Was soll man da sagen? Sein sehnlichster Wunsch, den er mehrfach wiederholte, war dass er sich wünscht wieder zwei zu sein. Warum wünscht er sich wohl wieder zwei zu sein? Als er zwei Jahre alt war lernte ich meinen kleinen kennen. Wir verstanden uns von der ersten Sekunde an. Seit dem hatten wir glückliche Jahre. Ich brachte ihm vieles bei. Habe ihm damals die Angst vorm Töpfchen genommen, habe ihm das Fahrradfahren beigebracht, war mit ihm allein auf Radtour und wir haben zusammen an der Modelleisenbahn gebaut. Er kannte aus seiner Sicht bisher nur eine glückliche Zeit,

weil er stets das wichtigste für mich war. Jetzt wo er auch eine andere Seite im Leben erleben muss wünscht er sich die Vergangenheit zurück. „Warum muss Papa Krebs haben? Das ist ungerecht, ich find das gemein!“ fragte er Claudia und er beschwerte sich auch über Gott. „Warum macht Gott das denn?“. Ich weiß nicht wie ich das kommentieren soll. Denn diese Frage stelle ich mir schließlich selbst jeden Tag. Die Ängste die Jonas heute zur Sprache brachte waren erschütternd. Sie gingen von verlustängste bis hin zu finanzieller Sorge. Er hörte nur dass ich jetzt ja nicht mehr arbeiten gehe und InterDat ist nicht mehr unsere Firma. Haben wir jetzt kein Geld mehr? Er schlug jetzt schon vor das Claudia doch mit einer Freundin zusammenziehen kann, um Geld zu sparen und er machte sich sorgen um Claudia. Sie hätte ja dann keinen Mann mehr und wäre dann ebenfalls sehr traurig. Jonas ist ein kleiner zierlicher Junge, der gerade acht Jahre alt geworden ist. Er ist vom Gewicht her noch so leicht, dass ich ihn oft auf den Arm nehme. Man hat unweigerlich das Bedürfnis diesen kleinen Wurm seinen Schutz anzubieten und seine übergroßen Schneidezähne im Mund bewirken ein ständiges lächeln auf seinen Lippen. In seinen braunen Augen strahlte stets das Glück dieser Erde, eine absolute Unbekümmertheit mit einem Hauch von Abenteuerlust für neue Streiche. Diese Augen treffen Dich mitten ins Herz, wenn Du sie genau ansiehst. Nun steht in ihnen Sehnsucht und Angst geschrieben. Für mich ein unerträglicher Anblick, da ich hilflos dem Schicksal gegenüber stehe und selbst bei aller Kraftanstrengung die Machtlosigkeit nicht überwinden kann. Ich fühle mich als müsste ich ihn verraten. Wenn ich in den nächsten Monaten eine Aufgabe haben werde dann ist es wohl in erster Linie die, meinen Kindern die Last der Zukunftsängste von den Schultern zu nehmen. Ihre kleinen Seelen zu entlasten und sie darauf vorzubereiten, dass sie nie allein sein werden weil ich in irgendeiner Form immer bei Ihnen sein werde um auf sie aufzupassen. Die vielen Sorgenvollen Gedanken von Jonas konnte ich nicht im Einzelnen wiedergeben. Gerne hätte ich ihm alles erspart. Ich weiß dass heute mein Herz zerbrach, denn kein Mensch auf dieser Erde hält spurlos soviel Liebe aus und ist er noch so hart.

